Markkleeberg 2021

Verlegerhäuser

Sax Verlag

Texte von Bernd Mühling
Verein Kulturgeschichte Markkleeberg (Hg.)
ISBN 978-3-86729-251-1, Preis 9,90 €

Fotografie Bernd Mühling

Hauptstraße 6

Januar

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	28	29	30	31	1	2	3
1	4	5	6	7	8	9	10
2	11	12	13	14	15	16	17
3	18	19	20	21	22	23	24
4	25	26	27	28	29	30	31

1.1. Neujahr 6.1. Heilige Drei Könige*

* nicht in allen Bundesländern

Carl Wilhelm Theodor Rühle (1848 – 1927)

Carl Rühle gründete 1880 in der Leipziger Heinrichstraße einen Musikverlag, begann alsbald Werke Richard Wagners zu edieren, so den Lohengrin noch im ersten Dezennium des jungen 20. Jahrhunderts. Es gab auch Kooperationen mit Breitkopf & Härtel, New York, sowie mit dem Verlag P. Neldner in Riga. Noch immer werden antiquarisch »Wandervögel-Lieder« für Gitarren- und Mandolinenbegleitung angeboten, ebenso vertonte Balladen oder Volks- und Kommerslieder. Sein Sohn Carl Herrmann Rühle ließ die Villa in der Hauptstraße 6 erbauen und führte den Verlag fort. Zwei Jahre nach der Verlagsgründung stieg Johannes Rüttinger ein, was zur Umbenennung des Verlages in »Rühle und Rüttinger« führte, aber nur gut ein Jahr anhielt; es kam zur Rückbenennung in Verlag »Carl Rühle«. In der Folge gab es weitere Anteilseigner. Im Krieg wurde die Firma ausgebombt, die Bestände fielen der Vernichtung anheim und der Verlag wurde 1947 von Amts wegen geschlossen.

Fotografie Bernd Mühling

Alt Oetzsch 18

Februar

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5	1	2	3	4	5	6	7
6	8	9	10	11	12	13	14
7	15	16	17	18	19	20	21
8	22	23	24	25	26	27	28

Otto Beyer (1854 – 1934)

Der im Jahr 1890 durch Otto Beyer in Leipzig gegründete Verlag entwickelte sich innerhalb weniger Jahrzehnte enorm, seit den 1920er Jahren lässt er sich zu den großen deutschen Verlagen der Unterhaltungspresse zählen, dem der Gründer seinen Namen gab. Es waren vor allem die Frauen- und Familienzeitschriften, die diese Entwicklung vorantrieben. Rund 20 Zeitschriftentitel gibt es bis Anfang der 1940er Jahre, mehrere Titel erreichten Auflagenhöhen über der 100.000er Grenze. Diesem Wachstum wurde in den 1930ern Rechnung getragen mit einem modernen Verwaltungsgebäude in der Elsterstraße in Leipzig. Für seinen Wohnort hatte Otto Beyer ein Grundstück in Markkleeberg Alt Oetzsch gefunden, auf dem er seine Villa errichten ließ. Nah daran stiftete er 1903 eine Bewahranstalt für Kinder berufstätiger Mütter, den Laura-Stift. Sein Sohn Arndt Beyer hatte sich im Nachbarort Gaschwitz eine Villa bauen lassen. Nach der Enteignung des Beyer-Verlages ging 1946 daraus der Verlag für die Frau hervor.

Fotografie Bernd Mühling

Raschwitzer Straße 18

März

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
9	1	2	3	4	5	6	7
10	8	9	10	11	12	13	14
11	15	16	17	18	19	20	21
12	22	23	24	25	26	27	28
13	29	30	31	1	2	3	4

Emil Curt Hofmann (1890 – 1951)

Ein schönes modernes Heim ließ Emil Curt Hofmann für sich, seine Frau und die dreijährige Tochter 1932 in Markkleeberg bauen, direkt gegenüber dem heutigen Weißen Haus der Familie Herfurth und in der Nähe seines Arbeitgebers Otto Beyer, dem Eigentümer des gleichnamigen Verlages. Der studierte Jurist war zu Beginn der 1920er Jahre in den Beyer-Verlag eingetreten, prägte früh das Verlagsgeschehen wesentlich mit, wirkte später als Kommanditist und einige Zeit lang als Leiter des Verlages. Das Zeitschriftengeschäft ging in Leipzig 1946 an den Verlag für die Frau über, so fand Dr. Curt Hofmann nach dem Zweiten Weltkrieg in Hannover und Hamburg seine neuen Wirkungskreise. In der niedersächsischen Hauptstadt hatte er den Regierungspräsidenten gewonnen, die Gründung des neuen Verlages »Die Stimme der Frau« zu fördern. Dieser Titel ging bald nach Hamburg, wo Hofmann die Leitung des Jahreszeiten-Verlages übernahm, nun in einem wesentlich erweiterten Aufgabenkreis eines größeren Verlages.

Fotografie Bernd Mühling

Wilhelm-Raabe-Straße 7

April

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
13	29	30	31	1	2	3	4
14	5	6	7	8	9	10	11
15	12	13	14	15	16	17	18
16	19	20	21	22	23	24	25
17	26	27	28	29	30	1	2

2.4. Karfreitag 4.4. Ostersonntag 5.4. Ostermontag

Paul Walter List (1899 – 1989)

Gründer des Verlages war Paul List (1869–1929), der das Unternehmen 1894 in Berlin als Paul List Verlag aus der Taufe hob und es 1896 in die Leipziger Carolinenstraße 22 verlegte. Schwerpunkte waren Unterhaltungs- und Sachbücher. Paul List gründete darüber hinaus mit Felix von Bressendorf 1907 einen Schulbuchverlag, der eine dynamische Entwicklung nahm und bis heute besteht. Paul Walter List entsprang der Ehe von Paul List mit Margarete, Tochter von Emil Gustav Gottfried, Inhaber der Zuckerfabrik Sachsenröder & Gottfried in Leipzig. Dr. Paul Walter List übernahm die Geschäftsführung des Verlages 1929, zehn Jahre nach seinem Eintritt in das Unternehmen. Der Verleger wohnte vom 19. Dezember 1936 bis zum 20. Februar 1943 in der Wilhelm-Raabe-Straße 7, in zweiter Ehe verheiratet mit der Schriftstellerin Margarete zur Bentlage. Beide flüchteten vor den Bombardierungen in Leipzig nach Bayern. Der Verlag wurde nach 1945 bis 1972 in München weitergeführt. Der Leipziger List-Verlag wurde 1945 in treuhänderische Verwaltung übernommen und 1977 in die bis 1990 arbeitende Verlagsgruppe Kiepenheuer Leipzig eingegliedert. Die Carolinenstraße heißt seit 1947 Paul-List-Straße.

Fotografie Bernd Mühling

Raschwitzer Straße 3 (heute 11–13)

Mai

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
17	26	27	28	29	30	1	2
18	3	4	5	6	7	8	9
19	10	11	12	13	14	15	16
20	17	18	19	20	21	22	23
21	24	25	26	27	28	29	30
22	31	1	2	3	4	5	6

1.5. Tag der Arbeit 13.5. Christi Himmelfahrt 23./24.5. Pfingsten

Paul Emil Herfurth (1855 – 1937)

Mit seinem jüngeren Bruder Edgar begründete Paul Herfurth 1892 den Verlag Edgar Herfurth & Co., der mit der Übernahme der Tageszeitung »Leipziger Nachrichten«, die später »Leipziger Neueste Nachrichten« hieß, eine atemberaubende verlegerische Entwicklung weit über Leipzig hinaus nahm. Zu Zeitungstiteln wie »Leipziger Abendpost« oder »Leipziger Weltmesse« kam im Jahre 1924 eine Beteiligung an der Gründung der Mitteldeutschen Rundfunk-AG (MIRAG) mit dem Verlag Edgar Herfurth & Co. KG als Hauptaktionär hinzu. Paul Herfurth gründete im Jahre 1902 auch einen eigenen Verlag, in dem u. a. Titel wie »Welt und Haus« oder »Die oberen Zehntausend« erschienen. In den Jahren 1896/97 ließ Paul Herfurth, damals württembergischer Konsul, Ehrensenator der Leipziger Universität und Domherr zu Wurzen, in der Raschwitzer Straße das bekannte Sommerhaus durch den Gautzscher Architekten Paul Hempel nach dem Vorbild des Versailler Petit Trianon errichten.

Fotografie Bernd Mühling

Bornaische Straße 35

Juni

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
22	31	1	2	3	4	5	6
23	7	8	9	10	11	12	13
24	14	15	16	17	18	19	20
25	21	22	23	24	25	26	27
26	28	29	30	1	2	3	4

3.6. Fronleichnam*

Karl Rauch (1897 – 1966)

Als Sohn einer Gärtnerfamilie kam Karl Rauch am 16. April 1897 in der Bornaischen Straße 35 zur Welt, in der nahen Auenkirche wurde er am 13. Juni 1897 als Hermann Friedrich Carl Rauch getauft. Mit dem späteren Verleger verbinden sich besonders die Werke von Antoine de Saint-Exupéry, dessen »Kleiner Prinz« in aller Munde ist, »Wind, Sand und Sterne« wurde noch in Markkleeberg ediert. Unter dem Pseudonym »Rauchlin« trat der Verleger selbst als Autor auf. Sein verlegerischer Weg begann nach einer kaufmännischen Lehre in Leipzig mit dem Eintritt in den Verlag der Zeitschrift »Vivos Voco«, die u. a. von Hermann Hesse mit herausgegeben wurde. 1921 eröffnete dann die Dessauer Kunst- und Bücherstube, der zwei Jahre später der eigene Buchverlag folgte. 1937 siedelte der Verlag nach Markkleeberg über und war bis nach dem Krieg unter der Anschrift seines Geburtshauses zu finden. 1948 siedelte Rauch in den Westen über. In kleinen Geschichten erinnerte er an seine Heimatstadt. Der Karl Rauch Verlag besteht heute noch, es ist der Originalverlag des »Kleinen Prinzen«.

Fotografie Bernd Mühling

Mehringstraße 16

Juli

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
26	28	29	30	1	2	3	4
27	5	6	7	8	9	10	11
28	12	13	14	15	16	17	18
29	19	20	21	22	23	24	25
30	26	27	28	29	30	31	1

August Walter Polich (1874 – 1938)

Aus dem von seinem Vater August Polich um das Jahr 1870 in Leipzig eröffneten Textilgeschäft entwickelte August Walter Polich eines der schönsten und modernsten Kaufhäuser Leipzigs. Seinen Standort hatte es zwischen der Reichsbank (Deutsche Bank) und dem heutigen Klinger-Haus in der Petersstraße. Architekt von Klinger-Haus und Kaufhaus Polich war Arwed Roßbach. Das Kaufhaus enthielt die erste Rolltreppe in Deutschland. Heute steht an dieser Stelle das Merkur-Haus, erbaut von C. A. Brenninkmeijer. Die Firma Polich gab neben verschiedenen Zeitschriften mit eingelegten Schnittmustern auch werbliche Drucke heraus. Auf sie geht ebenfalls das Buch der Stoffe zurück. Geworben wurde für kostengünstige moderne Bekleidung. Die Teile – vorgeschnitten – konnten preiswert erworben und von den Hausfrauen zusammengenäht werden. Das schöne Anwesen in der Mehringstraße oberhalb des Floßgrabens wurde zu einem Refugium künstlerischer Betätigung der Familie, zu der gern Gäste geladen waren.

Fotografie Bernd Mühling

August

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
30	26	27	28	29	30	31	1
31	2	3	4	5	6	7	8
32	9	10	11	12	13	14	15
33	16	17	18	19	20	21	22
34	23	24	25	26	27	28	29
35	30	31	1	2	3	4	5

15.8. Mariä Himmelfahrt*

Dammstraße 22

Heinrich Becker (1891 – 1971)

Seine berufliche Vita zeigt Dr. Heinrich Becker, der mit Ehefrau Helene Louise lange Zeit in der Dammstraße wohnte, als Mitarbeiter der pädagogischen Abteilung der Deutschen Liga für den Völkerbund, Geschäftsführer der Zentralstelle für das volkstümliche Bibliothekswesen sowie 1930–32 als Ministerialrat für Bibliotheks- und Volksschulwesen im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. 1933 entlassen, leitete er von 1936 bis 1945 einen Verlag in Leipzig, von 1946 bis 1960 das Bibliographische Institut und wurde 1948 als Nachfolger von Ernst Reclam erster Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Als Chef des Enzyklopädie-Verlags wirkte er unmittelbar an der Herausgabe von Goethe-, Schiller- und Lessing-Editionen mit. Dem Markkleeberger Stadtrat gehörte Becker in den 1950ern bis Anfang der 1960er Jahre für den Kulturbund an, folgte vielfach als Redner Einladungen zu Veranstaltungen, die die deutsche Klassik zum Inhalt hatten.

Fotografie Bernd Mühling

Kirschallee 17

September

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
35	30	31	1	2	3	4	5
36	6	7	8	9	10	11	12
37	13	14	15	16	17	18	19
38	20	21	22	23	24	25	26
39	27	28	29	30	1	2	3

Ludwig Volkmann (1870 – 1947)

Wenn Ludwig Volkmann, Mitinhaber und in seinen letzten Lebensjahren Leiter des weltbekannten Musikverlages Breitkopf & Härtel in Leipzig, in die Markkleeberger Kirschallee 17 kam, dann besuchte er vor allem seine Enkeltochter Thekla, die spätere bekannte Block-Flötistin Thekla Gebauer-Waldbaur, deren Eltern in den 1930er Jahren das schöne Anwesen gekauft hatten. Kriegsbedingt musste er den Großverlag allein führen, zudem war er seit 1940 durch einen Unfall gelähmt. Und als Anfang Dezember 1943 Haus und Betrieb in Trümmern lagen, war er in der Kirschallee oft zu Gast. Seine Enkelin erinnerte sich gern an den unterhaltsamen Opa Lux'l. »Lux«, so wurde er auch von seiner ihm ergebenen Belegschaft genannt. Der Schwerkranke starb im Februar 1947 in Leipzig. Er war 1901 zum Ersten Vorsitzenden des Deutschen Buchgewerbevereins gewählt worden, seit 1914 Geheimer Hofrat und Autor mehrerer kunstwissenschaftlicher Schriften. 1919 hat er in Leipzig die buchgewerbliche Abteilung der Messe gegründet, die »Bugra«.

Fotografie Bernd Mühling

Mehringstraße 8

Oktober

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
39	27	28	29	30	1	2	3
40	4	5	6	7	8	9	10
41	11	12	13	14	15	16	17
42	18	19	20	21	22	23	24
43	25	26	27	28	29	30	31

3.10. Tag der Deutschen Einheit 31.10. Reformationstag*

Hans Garms (1870 – 1951)

In den 1920er Jahren trat Hans Garms in das Unternehmen seines Vaters Paul Garms in Leipzig-Connewitz ein, in die Thalysia. Diese wurde bekannt mit Reform-Ober- und Unterbekleidung, Gesundheitspflege und der Propagierung vegetarischen Essens. Unter dem Juniorchef beschäftigte sie auf dem Zenit der Firmenexpansion Anfang der 1940er Jahre knapp 2000 Mitarbeiter. Daneben war die Thalysia verlegerisch tätig. Alles stand unter dem Motto einer gesunden Lebensweise – dieser Gedanke war entlehnt aus dem von Eduard Baltzer 1872 in Leipzig aus der Taufe gehobenen Verlag. Der Thalysia-Verlagsbereich edierte neben zahlreichen Monatsheften und Ratgeber-Drucken u. a. ein Handbuch der Gesundheitspflege.
Dr. med. Hans Garms ließ sich 1935 von Architekt Otto Born ein Landhaus im Stil der neuen Sachlichkeit bauen. Es gehört heute zur Rudolf-Hildebrand-Schule und beherbergt das Internat.

Fotografie Birgit Röhling

Rittergut Raschwitz, Turmblick 10

November

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
44	1	2	3	4	5	6	7
45	8	9	10	11	12	13	14
46	15	16	17	18	19	20	21
47	22	23	24	25	26	27	28
48	29	30	1	2	3	4	5

1.11. Allerheiligen* 18.11. Buß- und Bettag*

Carl Victor Lampe-Vischer (1836 – 1907)

Carl Victor, der Sohn von Dr. Carl Lampe (1804–1889), wurde wie seine fünf Geschwister in eine in Leipzig hoch angesehene, vermögende Familie geboren. Carl Lampe gehörte zu den Initiatoren und Mitbegründern der Leipzig–Dresdner Eisenbahn, war Stifter, Initiator des Städtischen Kunstvereins und er schenkte dem Museum der bildenden Künste fast 1800 Blätter mit Radierungen, Kupferstichen, Lithographien. 1862 übernahm Dr. Carl Victor Lampe-Vischer von seinem Großvater den Fr. Chr. W. Vogel-Verlag, dessen Nachfolger in späteren Jahren zu den großen Wissenschaftsverlagen in Deutschland werden sollten. Carl Victor kaufte von der Familie Kees das schöne Anwesen des Raschwitzer Rittergutes. Dessen Sohn und Nachfolger Carl Friedrich wiederum ließ das gerade einmal drei Jahrzehnte alte im klassischen Stil errichtete Gebäude abreißen und 1911 im Zeitgeschmack des neoklassizistischen Stils neu bauen, geplant durch den Architekten Erich Walter Voigt. Ende der 1920er Jahre entstanden im Haus mehrere Wohnungen.

Fotografie Birgit Röhling

Hauptstraße 12

Dezember

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
48	29	30	1	2	3	4	5
49	6	7	8	9	10	11	12
50	13	14	15	16	17	18	19
51	20	21	22	23	24	25	26
52	27	28	29	30	31	1	2

24.12. Heiligabend 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag
26.12. 2. Weihnachtsfeiertag 31.12. Silvester

Georg Hirt-Reger (1882 – 1965)

Der verlegerische Ursprung der Buchhändlerfamilie des Ferdinand Hirt (1810–1879) befindet sich in Breslau. Dort wurde 1832 durch den Stammvater des Verlages ein Buchladen eröffnet, fünfzehn Jahre später begann er im Eigenverlag eine Wanderfibel herauszugeben. Es folgten bald darauf Schulbücher für die Volksschulen, illustriert mit zahlreichen Holzschnitten. Und schon im Jahr 1860 ist die Rede vom »Universitätsbuchhändler« Ferdinand Hirt aus Breslau. Ein Teil des Verlages wurde in dieser Zeit an den Sohn Arnold Hirt abgegeben, der in Leipzig den Verlag Ferdinand Hirt & Sohn gründete und um die Jahrhundertwende die schöne großbürgerliche Villa in der Hauptstraße 12 errichten ließ. Neben methodischen Schriften zur Lehrerbildung standen vor allem Geografie und Naturwissenschaft im Zentrum. Neffe Georg bewirkte im Jahre 1912 eine Namensänderung, weil die Ehe des Onkels kinderlos blieb. Der Verlag in Leipzig wurde alsbald und künftig von Georg Hirt-Reger geführt und übernahm die hiesige Verlagsbuchhandlung.